

Dr. med. Konrad Frey : 1862-1944

Autor(en): **Kielholz, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **23 (1950)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Nekrologe

Dr. med. KONRAD FREY

1862–1944

KONRAD FREY, von Aarau, studierte in einer Periode unerhörter Umwälzungen und Neuerungen in der medizinischen Wissenschaft. In Bern erwarb er sich bei AEBY eine gründliche Vorbildung in der Anatomie des zentralen Nervensystems, in Heidelberg in der tief-schürfenden Klinik des weltberühmten ERB seine Vorliebe für Neurologie. So behandelte er in seiner Inauguraldissertation 1888 bei EICHHORST, Zürich, klinische Untersuchungen über Kompressionsmyelitis. Seine ausgedehnte Praxis in Aarau und Umgebung, die lange Zeit mit schwerfälligen, langsamen Beförderungsmitteln bewältigt werden mußte, sehr große engere und weitere Familie und zahlreiche Ämter nahmen seine Zeit fast völlig in Anspruch, so daß es zu keiner großen publizistischen Tätigkeit kam. Seit 1910 als Oberarzt der medizinischen Abteilung des Kantonsspitals wirkend, hatte er vom Ausbruch des Ersten Weltkriegs an durch Militärdienst und stetigen Wechsel der Ärzte auch keine Möglichkeit zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Als ihm 1917 auch noch die administrative Direktion der Krankenanstalt überbunden wurde, erwarb er sich große Verdienste um deren Entwicklung, indem er für den Bau des chirurgischen Operationsgebäudes, den Umbau des Zentralgebäudes mit Küche sowie des neuen medizinischen Frauenpavillons in intensiver Arbeit die Baupläne schuf und damit in Spitalbauten vorbildlich wurde. Da er sich von jeher für physikalische Therapie interessiert hatte, benützte er die Gelegenheit des Neubaus des medizinischen Pavillons, um ein modernes hydro- und elektrotherapeutisches Institut einzufügen, wohl das erste in einem öffentlichen Krankenhaus der Schweiz. So entwickelte sich unter ihm die medizinische Abteilung zu einem ganz modernen Betriebe, der allen Anforderungen der Jetztzeit gewachsen ist.

Von seinen Publikationen seien erwähnt eine Arbeit über Mongolismus (Schweizerische Rundschau für Medizin, 1910), eine Frucht seiner Tätigkeit als Arzt und Direktionsmitglied der Anstalt für schwachsinige Kinder auf Schloß Biberstein. 1911 in der gleichen Zeitschrift über Paralysis ascendens spinalis als Nachkrankheit einer



Dr. med. KONRAD FREY
1862-1944

Parotitis epidemica. Langjährige Beobachtungen in der Praxis veranlaßten die Publikation zweier Stammbäume von hereditärer Ataxie in der deutschen Zeitschrift für Neurologie, 1912. Eine Abhandlung über die Ätiologie der Idiotie und verwandter Zustände mit spezieller Berücksichtigung der Lues erschien in der Festschrift für Dr. HEINRICH BIRCHER, 1914. Im Jahr 1917 hielt K. FREY in der Naturforschenden Gesellschaft, deren langjähriges Mitglied und regelmäßiger Besucher ihrer Veranstaltungen er gewesen, einen Vortrag über die Röntgenstrahlen im Dienste der innern Medizin. 1919 schrieb er infolge der großen Epidemie über die Influenza mit besonderer Berücksichtigung des Röntgenbefundes. (Schweiz. Medizinische Wochenschrift, auch Aargauer Tagblatt.) Nekrologe von H. BIRCHER (1923), ALFRED KALT (1927), G. A. WEBER und VON WERTH (1932) bewiesen seine Fähigkeit zur gerechten Würdigung seiner Kollegen. Wohl die bedeutendste seiner Publikationen, auch von ihm selbst so eingeschätzt, bildet die Bearbeitung der umfangreichen, 15 Generationen umfassenden Stammbäume der Friedreich-Sippe «Glaser» 1938, erb- biologisch-klinische Pathographie der sogenannten Heredoataxie. (Archiv der Julius-Klaus-Stiftung, Band XIII, Heft 4.) Es sind bei dieser Publikationenliste nicht berücksichtigt die vielen Berichte über Bauprojekte, Jahresberichte und die stattliche Anzahl von Arbeiten, die K. FREY mit Assistenten herausgegeben oder durch solche veranlaßt hat.

K. FREY zeichnet sich durch ein gütiges, väterliches Wesen aus, dessen ruhige Sicherheit sich auch auf die Kranken übertrug. Auch nach seinem Rücktritt vom Amte (1933) interessierte er sich noch für das Schicksal des Spitals und machte dort regelmäßig Besuche, wobei er Ärzten, Schwestern und Patienten etwas von seinem Verstehn und seiner Güte übermittelte.

Literatur: Eigene Aufzeichnungen K. FREYS. – Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Kantonsspitals Aarau, 1887–1937, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, S. 13. – Aargauer Tagblatt, Nekrolog, 25. April 1944.

A. KIELHOLZ, Aarau